

AUTORENPORTRÄT  
GERTRUD PIGOR



© Frank Peter

Gertrud Pigor, geboren 1958 in Bad Neustadt/ Saale, studierte Philosophie und Bildende Kunst, spezialisierte sich zunächst auf Figuren- und Objekttheater und kam über Regieassistenzen am *Stadsteater Stockholm* und am *Staatstheater Braunschweig* zum Kinder- und Jugendtheater. Seit 1996 arbeitet sie als freie Regisseurin und Autorin. Zuletzt war sie am *Schauspielhaus Hamburg* und an den Theatern Kiel, Saarbrücken und Linz, Konstanz und Heidelberg tätig. Pigor lebt in Hamburg.

Jan-Willem Fritsch, geboren 1970 in Bremen, ist gelernter Klarinettenist und Saxophonist mit dem Schwerpunkt Jazz. Mittlerweile arbeitet er hauptsächlich als multiinstrumentaler Bühnenmusiker in Theatern und freien Projekten, so zum Beispiel seit 2003 häufig zusammen mit Gertrud Pigor im Bereich Kindertheater. Als Komponist ist er als musikalischer Leiter sowie Musiker an diversen Kinder- und Jugendtheatern in Deutschland tätig, u.a. in Bremen, Kiel, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Konstanz, Hamburg, Saarbrücken und Linz.

Thomas Pigor, geboren 1956 in Alzey, arbeitet als Musikkabarettist, Buchautor und Komponist. Seit Ende der 1970er Jahre ist er mit verschiedenen Bühnenprogrammen unterwegs. Seine Texte haben häufig einen satirischen Ansatz. Pigor schreibt zudem Texte für andere Künstler, u.a. für die Missfits, Ina Müller, Tim Fischer und Walter Moers. Außerdem ist er Autor verschiedener Musicals und Kindermusicals. Für seine Chansonprogramme, *Volumen 1-8*, mit dem Duo „Pigor singt, Benedikt Eichhorn muss begleiten“ hat er zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

**Gertrud Pigor/Thomas Pigor/ Jan-Willem Fritsch**

**♫ EDGAR – DER SCHRECKEN DER BRIEFTRÄGER**

Ein Musical für Hundefreunde

2 D, 3 H oder 1 D, 4 H oder 3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

[www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/edgar](http://www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/edgar)

UA: 03.10.15, Next Liberty Jugendtheater, AT-Graz (Auftragswerk); R: H. Stradner ⇨ DE: 22.11.15, Theater im Werftpark, Kiel; R: G. Pigor ⇨ SE - frei -

T. Pigor \* 1956 in Alzey; lebt in Berlin

J.-W. Fritsch \* 1970 in Bremen; lebt auch dort

„Der größte Feind des Hundes ist die Post! Darüber sind sich alle Hunde in der kleinen Siedlung einig und stehen

jeden Morgen aufgeregt am Gartenzaun, bereit für die entschlossene Verteidigung ihrer Vorgärten. Briefträger Christoph muss sich täglich aufs Neue seinen Weg zu den Briefkästen erkämpfen, was ihm nur mithilfe seines raffinierten Würstchen-Tricks gelingt. Das allen vertraute Ritual kommt völlig durcheinander als der junge Hund Edgar neu dazukommt: Entsetzt sehen die Hunde, wie Edgar den Briefträger fröhlich begrüßt, ihm die Post zum Briefkasten trägt und sämtliche Würstchen kassiert. Edgar muss noch viel lernen! Er wird umgehend von den anderen Hunden in die zentrale Aufgabe der Revierverteidigung eingewiesen. Wie Edgar dann als eifriger Wachhund weit über das Ziel hinausschießt, für die Hunde, den Briefträger und das bevorstehende Weihnachts-

fest nichts als großes Chaos anrichtet und am Ende doch noch als Held gefeiert wird, davon erzählt dieses Musical. Eine Geschichte über Gruppendruck, wahre Freundschaft und das tägliche kleine Wunder der zuverlässigen Briefzustellung.“ (*Theater Kiel*)

„Wenn des Pudels Kern in Helge Stradners tierisch lustiger Inszenierung lautet, 'der Briefträger ist der natürliche Freund des Hundes', strahlt sogar der Mond. [...] Gewürzt mit auf die Post gemünzten Bonmots, führt die Urauffüh-

rung des Musicals von Gertrud Pigor und Thomas Pigor sowie Jan Fritsch beschwingt in die Saison.“ (*Kleine Zeitung, 04.10.15*)

„Unerwartete Freundschaft, die Tücken übertriebenen Eifers und die Nachteile der Technologisierung stehen im Zentrum dieses groovigen Kindermusicals mit Hip Hop-Attitüde.“ (*Kronen Zeitung, 05.10.15*)

„Da kann man nur sagen: Wau, äh, wow!“ (*Kieler Nachrichten, 24.11.15*)

ROXY Quatsch. – Hunde, seid ihr bereit für den Ernstfall?  
Carlo, was sagt die Spürnase?  
CARLO Ganz ruhig, sagt die Nase. Ganz ruhig. Jetzt trinkt er einen Tee in Hausnummer drei, sagt die Nase. Da trinkt er immer einen Tee.  
Ganz ruhig. Jetzt schiebt er den Berg hoch, sagt die Nase, dann biegt er um die Ecke und – aufgepasst – da ist er. (*geht cool zur Gartentür*)  
ALLE (*bellen plötzlich wie verrückt los*) Wau! Wau! Wau!  
(*Gertrud Pigor/ Thomas Pigor/ Jan-Willem Fritsch, EDGAR – DER SCHRECKEN DER BRIEFTRÄGER*)

## Gertrud Pigor/Thomas Pigor/ Jan-Willem Fritsch

### ♪ ANTON

DAS MÄUSEMUSICAL

2 D, 3 H oder 3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

[www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/anton](http://www.pigor.de/theater/pigor-stuecke/anton)

© Stadttheater Konstanz, 2003

UA: 28.11.04, Stadttheater Konstanz; R: G. Pigor ⇒ 07.10.05, Theater Ingolstadt; R: N. Kalmbach ⇒ 12.11.06, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken; R: G. Pigor ⇒ 11.11.07, Theater Hof; R: R. Hocke ⇒ 23.11.07, Stadttheater Bremerhaven; R: A. Kloos ⇒ 19.11.08, Theater für Niedersachsen, Hildesheim ⇒ 30.11.08, KiJuTheater Speyer ⇒ ÖE: 02.12.08, Theater der Jugend, AT-Wien; R: M. Felkel ⇒ 17./20.11.09, Theater für Niedersachsen, Hannover ⇒ 02.10.10, Next Liberty JuTh GmbH, AT-Graz; R: M. Schilhan ⇒ 13.11.10, Schleswig-Holsteinisches LT und Sinfonieorchester, Rendsburg ⇒ 16.10.11, Deutsch-Sorbisches Volkstheater Bautzen; R: R. Safiullin a. G. ⇒ 23.10.11 Junges Theater, Göttingen; R: A. Döring ⇒ 10.11.11, Pfalztheater Kaiserslautern; R: M. Zimmermann ⇒ 26.11.11, Städtische Bühne Lahnstein; R: P. Hachtel ⇒ 25.11.12, Komödie im Bayerischen Hof – Theaterbetriebe Margit Bönisch, München; R: P. M. Preissler ⇒ 09.11.13, Wuppertaler KiJuTh e. V.; R: N. Buzalka ⇒ 16.11.13, Schauspiel Essen, Grillo Theater; R: C. Tombeil ⇒ 27.11.13, LB Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Eisleben; R: M. Bode ⇒ 13.11.14, Stadttheater Gießen; R: C. Lugerth ⇒ 08.11.15, Tiroler LT, AT-Innsbruck; R: V. Schopper ⇒ 21.11.15, Stadttheater AT-Klagenfurt am Wörthersee; R: M. Schachermaier ⇒ 28.11.15, Dehnberger Hof Theater, Lauf an der Pegnitz ⇒ 13.11.16, Theater Vorpommern, Stralsund ⇒ **SE - frei -**

Im Wohnzimmer steht ein Sofa. Ein Sofa, das es in sich hat, denn, was die Familie, die hier wohnt, nicht weiß:

Unter dem Sofa haben sich Franz, Willi und Anton, die Mäusebrüder, eingenistet, gut bewacht von ihrer Freundin, der Spinne. Hier lebt es sich vortrefflich: Es ist genug Platz und Zeit für jede Lieblingsbeschäftigung, die eine Maus so haben kann. Für Franz ist es wichtig, ein tägliches Training zu absolvieren. Sein Bruder Willi hingegen ist mehr für eine ausgewogene Mäuse-Ernährung zu haben. Er weiß immer Mittel und Wege, an Leckerbissen heranzukommen. Anton schließlich ist das musikalische Wunderkind der Familie und übt unermüdlich auf seiner Geige. Täglich lässt er seine Brüder an diesem Hörvergnügen teilhaben.

Doch auch im Leben einer Hausmaus ist der Wechsel der Jahreszeiten erkennbar, und die Weihnachtszeit ist mit Abstand der Höhepunkt des Mäusejahres. Für Anton ist es das erste Mal, dass er Tannen- und Plätzchenduft schnuppern darf. Die Vorfreude der Mäuse auf den weihnachtlichen Festschmaus wird jedoch empfindlich getrübt, als sie den Wunschzettel des Kindes der Familie finden: „Liebes Christkind! Ich wünsche mir nichts sehnlicher als eine Katze!“ Die Mäuse sind ratlos. Und als plötzlich auch noch ihre Tante Lizzy mit gepackten Koffern vor der Tür steht, scheint das Weihnachtsfest auf eine Katastrophe hinaus zu laufen ...

„Ein Weihnachtsspaß, der sein Zielpublikum ernst nimmt.“ (*Südkurier Konstanz, 30.11.04*)

„Ein wunderschönes Weihnachtstheaterstück, das die 'Zeit der Ruhe und Besinnung' einmal anders beleuchtet.“ (*Neuburger Rundschau, 13.10.05*)

„Hintergründiger Humor, eine ordentliche Portion Spannung, einige sehr gelungene Lieder mit originellen Texten und ein paar Spezialeffekte – die Inszenierung ist eine runde Sache.“ (*Schleswiger Nachrichten, 20.11.10*)

„Kurzweiliger drohten Mäuse noch nie wegen einer Katze vor die Hunde zu gehen.“ (*Tiroler Tageszeitung am Sonntag, 15.11.15*)

FRANZ Keine Geschichten jetzt! Wann geben wir Alarm, Anton?  
ANTON Wenn ein Hoffmann in unser Wohnzimmer kommt.  
FRANZ Richtig. Wie unterscheiden wir Hoffmanns?  
*Willi gibt heimlich Zeichen für die richtige Antwort.*  
ANTON (*missversteht*) Hoffmanns unterscheiden wir ... zwischen ... es gibt ... zwei, drei Arten von Hoffmanns, und zwar Menschen, Omas und ...  
WILLI K...  
ANTON K... kleine...  
WILLI K...  
ANTON ...inder  
(*Gertrud Pigor/ Thomas Pigor/ Jan-Willem Fritsch, ANTON – DAS MÄUSEMUSICAL*)

## Gertrud Pigor

### DER MUFFELKOPP

Ein Spaß mit Stinkelaune für alle  
1 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 4+

UA: 30.11.14, Theater im Werftpark, Kiel (Auftragswerk);  
R: N. Aust; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Kann sein, dass Herr Jansen heute Morgen nur mit dem falschen Fuß aufgestanden ist, vielleicht war ihm aber auch eine Laus über die Leber gelaufen. Hatte ihm gestern jemand die Suppe versalzen? Hat es ihm über Nacht die Petersilie verhagelt oder war es am Ende nur der Wasserhahn, der die ganze Nacht leise getropft und ihm den Schlaf geraubt hat? Herr Jansen weiß es nicht, und es ist ihm auch vollkommen schnurzpiepegal! Er hat

heute eine so bemerkenswert schlechte Laune, dass er damit vollauf beschäftigt ist. Denn hier handelt es sich nicht um eine kleine Verstimmung, die nach einer Tasse Kakao und mit den ersten Sonnenstrahlen verfliegen ist, nein, diese Laune kann mehr, das spürt Herr Jansen sofort. „Eine solche Stinklaune hat die Welt noch nicht gesehen“ stellt er fasziniert fest, und da die Welt eine so fabelhaft miese Laune auf keinen Fall verpassen darf, klingelt er gleich mal bei der Nachbarin. Was schlechte Laune an so einem Morgen alles anrichten kann, und wer am Ende das große Obermuffel-Turnier gewinnen wird, davon erzählt dieses Theaterstück mit Musik für Kinder ab 4 Jahren. Pigor schreibt, Aust inszeniert. Beide sind Kieler Theaterfans seit langem bekannt und seit ihrer Autorin-Regisseur-Liaison bei „Motte und Co.“ auch auf der Bühne bewährt.“ (*Theater Kiel*)

## Gertrud Pigor

### WANN GEHEN DIE WIEDER?

frei nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Ute Krause  
1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 Krause, Ute: Wann gehen die wieder?, arsEdition GmbH, München, 2010

UA: 01.12.13, Junges Schauspielhaus, Hamburg, (Auftragswerk); R: G. Pigor; ♪ J.-W. Fritsch; 🎭 10.05.14, Hart am Wind, 4. Norddeutsches KiJuTh-Festival, Bremen; 🎭 Kinderjury ⇒ 28.06.15, Theater Lübeck, Spielclub 6, im Jungen Studio; R: K. Ötting  
⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Als der Räuberpapa aus der Familienhöhle auszieht, müssen die RäuberKinder zwischen Räubermama und Räuberpapa hin und her pendeln. Als dann noch eine

Prinzessin mit ihren langweiligen Prinzessinnenbälgen beim Räuberpapa einzieht, gibt es plötzlich alles doppelt: doppelte Weihnachten, doppelte Zahnbürsten und doppelte Regeln. Damit alles wieder so wird wie früher, schmieden die RäuberKinder einen teuflischen Plan ...“ (*Junges Schauspielhaus Hamburg*)

Aus der Perspektive des Räuberjungen lässt Gertrud Pigor die Geschichte der 21 Familienmitglieder zum Leben erwachen und erzählt von den Abenteuern und Enttäuschungen, die eine Patchwork-Familie mit sich bringen kann.

„Ein urkomisches Stück über Toleranz!“ (*Morgenpost*, 03.12.13)

„Ein Stück, dessen leise Töne das Publikum genauso begeisterte wie die lauten.“ (*Lübecker Nachrichten*, 29.06.15)

**RÄUBERJUNGE** Papa, wann gehen die wieder?

**RÄUBERPAPA** Die gehören jetzt zur Familie. Die bleiben.

**RÄUBERJUNGE** Papa, das sind Prinzen und Prinzessinnen. Die können kein einziges Räuberspiel!

**RÄUBERPAPA** Dann haben sie ja das Beste noch vor sich!

(*Gertrud Pigor, WANN GEHEN DIE WIEDER?*)

## Gertrud Pigor

### EIN KÖNIG ZU VIEL

Theaterstreit für Kinder ab 4 Jahren  
2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

UA: 15.09.13, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark (Auftragswerk); R: G. Pigor; ♪ J.-W. Fritsch; 🎭 08.05.14, Hart am Wind, 4. Norddeutsches KiJuTh-Festival, Bremen ⇒ 20.02.16, Theater und Philharmonie Essen; R: C. Tombeil ⇒ 20.01.17, BLB Bruchsal; R: J. Bitterich ⇒ 05.05.17, Thüringer LT, Rudolstadt, Schminkkasten; R: Elsa Vortisch ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Wenn sich zwei Könige auf engstem Raum plötzlich gegenüberstehen und beide gleichzeitig: 'Aus dem Weg! Platz für den König!' rufen, dann tut sich vermutlich erst einmal gar nichts, denn würde ein König jemals zurückweichen? Niemals! Dann ist hier eindeutig ein König zu viel, und es muss erst einmal geklärt werden, wer von beiden das Sagen hat. Genau so ergeht es den Helden

in diesem Stück. Nachdem beide Schiffbruch erlitten haben, können sich die Könige auf eine einsame Insel retten und stehen sich hier zum ersten Mal gegenüber. Im Niemandsland, fern von Volk und Jubelrufen sind sie jetzt auf sich allein gestellt, weit und breit kein Diener, der ihnen die Schuhe putzt oder den Tee serviert. Das Einzige, was sie wirklich können ist: befehlen, doch was nützen Befehle, wenn niemand da ist, der sie ausführt? Ein absurder Wettstreit beginnt. Bis die zwei Könige die grandiose Entdeckung der Teamarbeit machen, werden die Karten immer wieder neu gemischt. Ein Stück über die allgegenwärtige Frage: Wer ist hier der Bestimmer und vor allem warum?“ (*Theater Kiel*)

„Ein König zu viel“ erzählt [...] mit so viel spielerischem Ideenreichtum, kindgerechtem Witz und unbändiger Bewegungslust [...] dass man sich gleich huldvoll verneigen und Fähnchen schwenken möchte. [...] Auch Kindertheater [kann] eine echte Königsdisziplin sein.“ (*Westdeutsche Allgemeine Zeitung*, 23.02.16)

**BEIDE** Aus dem Weg! Mache er Platz für den König! (...)  
Unverschämtheit. Also, so was!  
Das ist ein Befehl!  
Und spreche er nicht, wenn der König spricht!

Hier spricht nur einer und zwar der König: ICH!  
Falle er auf die Knie, küsse er mir die Füße und puste er sofort meinen Ballon wieder auf!  
Ballon? Du warst dieser zweite Ballon?  
Du hättest ausweichen müssen! Ich?  
Ein König weicht nicht aus! Unverschämtheit!

(Gertrud Pigor, EIN KÖNIG ZU VIEL)

## Gertrud Pigor

### DIE KLEINE SEPTIME

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 18.03.12, Junges Schauspielhaus, Hamburg, (Auftragswerk); R: G. Pigor; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Trompete zum Frühstück, Schlagzeug zum Abendbrot. Die kleine Septime findet, dass sie es mit dem Beruf ihrer Eltern besonders schlecht getroffen hat. Sie sind Musiker! Alle meinen, es müsse traumhaft sein, in einem solchen Elternhaus aufzuwachsen. Doch die kleine Septime kennt die grausame Wirklichkeit: Den ganzen Tag dieser Lärm im Haus und dann noch ihr Name: Septime Octavia Viola! Tagsüber, wenn Septime in Ruhe spielen möchte, üben

die Eltern lautstark Trompete. Und am Abend, wenn es gemütlich wird, müssen sie zum Konzert und der Babysitter kommt. Septime wünscht sich nichts sehnlicher, als dass ihre Eltern einen ganz normalen Beruf hätten. Doch was ist eigentlich ein ganz normaler Beruf? Wenn nun eine Fee vorbeikäme und Septime drei Wünsche frei hätte ... So eine Umschulung der Eltern von Zauberhand wäre doch die Lösung. Woran erkennt man eigentlich eine Fee? Und warum hat der Babysitter gerade so geheimnisvoll geblinzelt?“ (Junges Schauspielhaus Hamburg)

„Bei Pigor ist nichts naheliegend oder betulich. Stets dreht sie ihre Dialoge noch weiter und hält so mühelos die Spannung. Tempo, Sprachwitz und Fantasie: wenn das kein Theaterglück ist.“ (Hamburger Abendblatt, 20.03.12)

SEPTIME (singt und kommentiert sich selbst)  
Kleine Septime, du hast es schwer  
so ganz allein, das ist nicht fair  
Mama und Papa sind heut' nicht bei dir  
spielen woanders Trompete und Klavier  
grausam ist der Konzertbetrieb  
doch deine Eltern haben dich trotzdem lieb ...

- JA!  
- GENAU!  
- NEIN!  
- JA!  
- (schnief)

(Gertrud Pigor, DIE KLEINE SEPTIME)

## Gertrud Pigor

### HUND.KATZ.RABATZ.

eine Nachbarschaftsgeschichte

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

UA: 09.10.11, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark (Auftragswerk); R: G. Pigor; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ 09.03.13, Horizont Theater, Köln; R: V. Hein ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Hast du einen Hund zum Freund, dann bist du zu beneiden. Wir haben einen Hund zum Freund – jeder von uns beiden“, verkünden stolz die beiden Hunde, die sich am Ende der Straße eine Doppelhundehütte teilen. Keiner darf sie stören, denn sie sind vollauf damit beschäftigt, ihre besten Charaktereigenschaften zu pflegen und aufeinander aufzupassen. Denn, wie jeder weiß, ist ein guter Hund treu, zuverlässig und passt immer auf jemanden auf. So ist jeder des anderen Wachhund und bester Freund, was wollen sie mehr! Die zwei sind ein eingespieltes Team: buddeln, bellen, Beute jagen, alles machen sie gemeinsam, und da sie jeden gefundenen Knochen genau fifty-fifty teilen, kennen sie keinen Streit. Bis eines Tages überraschender Besuch auftaucht: ihre neue Nachbarin. Den beiden stellen sich die Haare auf: Kat-

zenalarm! Sie muss verjagt werden! Doch die Katze macht den Hunden einen Strich durch die Rechnung. So einfach lässt sie sich nicht abschütteln und zeigt sich sogar schwer beeindruckt von den herausragenden Charaktereigenschaften der Hunde. Das freut die beiden natürlich, und sie zeigen sich von ihrer besten Seite. Einen Hund zum Freund, das hätte die Katze jetzt auch gern, und jemanden, der auf sie aufpasst, braucht sie doch auch; jetzt muss sie sich nur noch für einen der beiden entscheiden ...“ (Theater Kiel)

„Hund.Katz.Rabatz‘ erzählt von zwei Hofhunden mit Stammbaum, beste Freunde, die ihren Alltag 'lau und grau' mögen und es am liebsten haben wie immer. Bis eines Tages Katze Rosi nebenan einzieht, fantastisch bunte Blumen aufstellt und sich einmischt in die Hundewirtschaft. 'Das Thema Eifersucht hat mich interessiert', sagt Gertrud Pigor, 'und Kinder kennen das ja, dass der beste Freund plötzlich mit einem anderen spielt. Außerdem hat man bei einer Dreiecksgeschichte gute Möglichkeiten, schnell ein Konfliktpotenzial aufzubauen.' Daneben geht es auch um die Angst vor dem Neuen in 'Hund.Katz.Rabatz', um Belastungsproben und Horizontweiterung.“ (Kieler Nachrichten, 05.10.11)

Jeder Hund – – braucht einen Hund  
Der auf ihn aufpasst und, und, und  
Ein Hund ist treu, ein Hund ist schlau  
Wetterfester Körperbau!  
Und er macht Radau – Wau!  
(Gertrud Pigor, HUND.KATZ.RABATZ)

## Gertrud Pigor

### SPUT & NIK – ACHT PFOTEN IM WELTALL

2 D, 1 H oder 3 H oder 3 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 4+

UA: 27.09.09, Stadttheater Konstanz (Auftragswerk); R: G. Pigor ⇒ 01.10.11, zwingler3, KiJuTheater Heidelberg; R: G. Pigor ⇒ **ÖE/ SE - frei** -

Wenn zwei Hunde mit großem Appetit auf der Suche nach Fressbarem im Garten des Nachbarn etwas finden, das so galaktisch gut schmeckt, dass es nur vom Himmel gefallen sein kann, und wenn diese beiden Hunde auch noch Sput und Nik heißen, dann befinden wir uns mitten in einem aufregenden Weltraumabenteuer. Der Nachbar möchte in Ruhe seine Gartenparty vorbereiten, doch Sput

und Nik sind fest entschlossen, sich weitere Leckerbissen zu angeln. Als sie dann auch noch im Garten etwas entdecken, das schwer nach Raumschiff aussieht, sind sie nicht mehr zu bremsen. Die Reise geht los, zu Mars und Mond, zu Sonne und Milchstraße – nur eigenartig, dass auf allen Planeten jemand auftaucht, der dem Nachbarn verdächtig ähnlich sieht, und der will doch nicht etwa sein Raumschiff wiederhaben?

„Sehr viele komische und bezaubernde Ideen hat Gertrud Pigor ihren zwei Astronauten auf den Leib geschrieben. [...] Das komische Paar hat das Zeug zum Verliebten. [...] Ein kleines Gesamtkunstwerk. Am Anfang ist [...] das Wort, das Gertrud Pigor mit ihrem für das Theater Konstanz geschriebenen Kinderstück für die ab Vierjährigen für viele kleine Ideen nutzt.“ (*Südkurier*, 29.09.09)

SPUT Die dicke Schnuppe da, die hört mich aber.  
NIK Was denn für eine dicke Schnuppe?  
SPUT Die mich so angrinst.  
NIK Das ist keine Schnuppe, das ist der Mond.  
SPUT Und warum grinst der so, der Mond?  
NIK Der ist der Mann im Mond, der so grinst.  
SPUT Wowwww ...  
NIK Der hört dich aber nicht, der hat keine Ohren.  
SPUT Warum?  
NIK Schau hin, siehst du da irgendwo Ohren?  
SPUT Ich sehe ein käsiges Vollmondgesicht mit ...  
NIK Und?  
SPUT ... mit ohne Ohren. Der arme, arme Mond.  
(Gertrud Pigor, *SPUT & NIK*)

Franziska Biermann, geboren 1970 in Bielefeld, studierte an der Hamburger *Fachhochschule für Gestaltung*. Seit 1999 schreibt und zeichnet sich Kinderbüchen in der Hamburger Atelieregemeinschaft *Arthur Freudenhämmer*. Franziska Biermann ist Absolventin der *Akademie für Kindermedien* 2013/14 und Preisträgerin des *Baumhaus-Boje-Medienpreises* 2014.

## Gertrud Pigor

### DIE FAULSTE KATZE DER WELT

nach dem Bilderbuch *DER FAULE KATER JOSEF* von **Franziska Biermann**, erschienen im Residenz Verlag im Niederösterreichischen Pressehaus Druck- und Verlags-gesmbH, AT-St. Pölten, AT-Salzburg

2 D, 1 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 Biermann, Franziska: *Der faule Kater Josef*, Residenz Verlag, 2008

UA: 28.11.09, Junges Schauspielhaus, Hamburg; R: G. Pigor; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ **ÖE**: 13.03.11, Tiroler LT, AT-Innsbruck; mobil; R: C. Brier ⇒ 24.07./10.11.11, Kulturwerkstatt Memmingen e. V.; R: Ensemble/ E. Losch ⇒ 04.10.12, Zimmertheater Waltraud Starck, AT-Puchenau; R: W. Starck/ G. Deutsch ⇒ 25.02.16, HOT Potsdam; R: M. Erxleben ⇒ 15.10.16, Junge Bühne Hildburghausen; R: P. Hachtel ⇒ 23.06.17, Theater Lübeck, Spielclub; R: K. Ötting ⇒ **SE - frei** -

F. Biermann \* 1970 in Bielefeld; lebt in Hamburg

[www.franziskabiermann.de](http://www.franziskabiermann.de)

„Die faule Josefine ist eine sehr beschäftigte Katze. Sie hat von morgens um Zehnuhrzwei bis nachts um Nulluhr-sechzehn einen perfekt ausgearbeiteten Tagesplan. Um sich nicht völlig zu verausgaben, erledigt Josefine alle Tätigkeiten von ihrer geliebten Couch aus. Ihre kuschelige Liegemulde verlässt sie nur, wenn sie ihren Luxuskörper zum Katzenklo bewegt, das sich fast am Ende der Welt, also im entferntesten Teil des Gartens hinter dem

Haus, befindet. Denn auf Hygiene ist Josefine sehr bedacht. Eine echte Zumutung für die gemütliche, meditative Ruhe ist Störenfried Rudi, der Fußball spielende Nachbarshund. Jeden Tag von Elfuhrfünfunddreißig bis Zwölfuhrzwanzig rennt er wie ein Verrückter durch den Garten. Das Gekläffe und Gekicke dieses blöden Köters verdirbt Josefine regelmäßig das Frühstück und schlägt ihr total auf den Magen. Und genau dieser doch so empfindliche Magen gerät eines Tages so unter Druck, dass Josefine mitten in Rudis Fußballspiel den Gang zur Toilette auf sich nehmen muss. Entsetzlich! Gerade als Josefine voller Verachtung am Fußballfeld entlangstolzert, passiert es: Durch einen leicht unpräzisen Hechtkopfball aus der Bahn geworfen, knallt Rudi gegen Josefine. Sie gibt dem Provinzkicker eine gepfefferte Ohrfeige. Doch Rudi hat sich, ohne es zu wissen, bitter an Josefine gerächt. Als die dicke Katze sich in der Sofamulde wieder erschöpft einrollt und schon fast eingeschlafen ist, bemerkt sie ein Zwicken und Zwacken im Bein – vielleicht doch eine Zerrung? Bald erkennt Josefine die ganze Katastrophe. Ein Floh ist beim Zusammenprall mit Rudi von ihm direkt zu ihr herübergehüpft. Wie unappetitlich! Genau davor hatte ihre Mutter sie immer gewarnt. Nichts bringt das bissige, unverschämte Vieh aus dem Fell. Jetzt bloß nicht panisch werden. Durch ihr Bildungsprogramm im Fernsehen hat Josefine erfahren, dass ein Floh gerne den Wirt wechselt, also auf andere Tiere überspringt. Unter hektischem Gekratze und ohne Rücksicht auf die Tagesordnung stürzt sie wutschraubend aus dem Haus. Ob nun als Meerschweinchenfrisörin, Gesangslehrerin oder Fußballtrainerin, die Katze Josefine ist wild ent-

schlossen, so schnell wie möglich wieder flohlos zu leben. Das herrlich schadenfrohe Kinderbuch, geschrieben und gezeichnet von Franziska Biermann, erzählt, dass, wenn man in die Welt hinauszieht, neue Erfahrungen und Freunde das eigene Leben bereichern und verändern. Wie der Floh nun aussieht, der uns zwickt, ist egal. Am Ende kann man ihm dankbar sein.“ (*Junges Schauspielhaus, Hamburg*)

„Ein rundum gelungener Spaß für Groß und Klein.“ (*Hamburger Abendblatt, 01.12.09*)

„Tierisch gut ist Gertrud Pigors Inszenierung von ‘Die faulste Katze der Welt’ für Kinder ab fünf Jahren und alle, die im Alter jung geblieben sind. [...] Zauberhaft.“ (*Die Welt, 30.11.09*)

„Kindertheater vom Allerfeinsten: [...] Nicht die Geschichte, sondern die Art, wie sie erzählt wird, ist zum Brüllen komisch und zum Weinen berührend zugleich.“ (*Hamburger Morgenpost, 30.11.09*)

## Gertrud Pigor

### HERR FUCHS MAG BÜCHER

ein musikalischer Krimi für alle Bücherfresser  
frei nach dem gleichnamigen Bilderbuch von **Franziska Biermann**

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 Biermann, Franziska: Herr Fuchs mag Bücher, mixtvision Verlag, 2015

UA: 18.11.07, Bühnen der LH Kiel, KiJuTh im Werftpark; R: G. Pigor; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ 13.09.08 Comedia, Köln; R: G. Pigor ⇒ 02.10.11, Stadttheater Bremerhaven, Pferdeshall; R: C. Müller ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Der kleine Herr Fuchs ist ein echter Bücherfresser. Er verschlingt Bücher – im wahrsten Sinne des Wortes: Wenn er ein Buch zu Ende gelesen hat, bestreut er es mit Salz und Pfeffer und frisst es dann auf. Aber er ist wählerisch, nur gute Literatur verschlingt er. Sein Appetit wird immer größer und mit knurrendem Magen entdeckt er schließlich das reinste Schlaraffenland für jeden Bücherfresser: die Bücherei. Von oben bis unten Regale voller Bücher! Die man zudem völlig umsonst mitnehmen darf!

Der kleine Herr Fuchs kann sein Glück kaum fassen und wird in kürzester Zeit der beste Kunde der Bücherei. Aber der Bücherfresser wird von der Bibliothekarin auf frischer Tat ertappt und bekommt Hausverbot. In seiner Verzweiflung greift er zum letzten Mittel und überfällt die Buchhandlung an der Ecke. Natürlich wird er sofort erkannt und die Sache hat ernste Konsequenzen ...

Wie sich der kleine Herr Fuchs aus seiner misslichen Lage befreit, und was er sich alles einfallen lässt, um seinen buchstäblichen Lesehunger zu stillen, davon erzählt dieses Stück.“ (*Theater Kiel*)

„Eine wunderbar komische und hintersinnige Geschichte, ein Augenschmaus für Bücherfreunde jeden Alters.“ (*Klappentext Bilderbuch*)

„Ich fand die Idee witzig, dass einer Bücher so sehr liebt, dass er sie tatsächlich verschlingt“, sagt Gertrud Pigor, „im übertragenen Sinne geht es in dem Stück um die Sinnlichkeit des Lesens, darum, wie Bücher uns in ihren Bann ziehen.“ (*Kieler Nachrichten, 15.11.07*)

„Die Handlung, die [...] Gertrud Pigor für das Theater leicht abgewandelt hat, ist so amüsant wie kurzweilig“ (*Kieler Nachrichten, 19.11.07*)

FUCHS Ich hätte gern ein gutes Buch.  
SIE Wir haben hier nur gute Bücher.  
FUCHS Von meiner Lieblingsbuchhandlung erwarte ich nichts anderes.  
SIE Was möchten Sie, Gedichte oder Tiergeschichten?  
FUCHS Ja. – Alles.  
(Gertrud Pigor, HERR FUCHS MAG BÜCHER)

„Eine schnörkellose Sprache in zurückhaltender, aber akzentsetzender Typografie – das alles macht den farbigen Charme eines Buches aus, das verspielt zeigt, wie qualvoll Lesehunger ist. Jeder Bücherfuchs muss ihm erliegen.“ (*Die ZEIT*)

## Gertrud Pigor

### MOTTE & CO

ein Theaterstück mit Musik

5 D/ H

Empfohlene Altersgruppe: 6+

UA: 13.10.06 (Auftragswerk), u\hof: am LT, AT-Linz; R: H. Leutgöb; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ DE: 13.11.08, Westfälische Kammerspiele, Paderborn; R: S. Jänsch; ♪ G. Gemke, ⇒ 16.11.08, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark; R: N. Aust ⇒ 19.11.09, Stadttheater Gießen; R: A. M. Kunze ⇒ 20.11.09, Stadttheater Bremerhaven; R: P. Grisebach ⇒ 03.12.09, HOT, Potsdam; R: M. Erxleben ⇒ 04.01.13, Kellerbühne Puchheim; R: C. Sommer ⇒ 22.03.13, Kiez-bühne e. V., Berlin; R: N. Wulff von Poser ⇒ 28.09.13, Next Liberty, Jugendtheater GmbH, AT-Graz; R: M. Schilhan ⇒ **SE - frei -**

Als Motte und die Brüder Holzwurm vom großen Wettbewerb, der Wahl zum „Tier des Jahres“ erfahren, bricht im Kleiderschrank wahres Wettkampffieber aus. Eine Bewerbung wird losgeschickt, und gespannt warten

Motte & Co auf das Ergebnis. Von ihren einmaligen Talenten als Pullover- und Schrankfresser sind sie überzeugt und träumen vom Sieg. Doch – the winner is: der wunderschöne Marienkäfer. Ausgerechnet dieser Angeber, der sich auf seine Rolle als Glücksbringer so viel einbildet, gewinnt als ‘Sieger nach Punkten’. Auf seiner Tournee durch die Provinz kommt der Marienkäfer auch am Kleiderschrank vorbei und lässt keine Gelegenheit aus, sich mit seinen angeblichen Heldentaten hervorzutun. Doch als sich eine Katastrophe anbahnt, entpuppt er sich als Feigling, Motte & Co aber wachsen über sich hinaus und zeigen, was sie können ... Ein Stück über Rivalität und Freundschaft, über große Bluffs und wahre, kleine Heldentaten.

„Selten traf die bei Kinderstücken gern gebrauchte Formulierung ‘für alle ab sechs Jahren’ so zu wie hier. Geriet dieses Auftragswerk des Landestheaters mit seinen witzigen, eingängigen Songs, in der flotten Regie von Heide-linde Leutgöb und der liebevollen Ausstattung von Jan Hax Halama doch zur tierischen Revue für alle Altersgruppen. Wären Pferde nicht vom Wettbewerb ausge-

geschlossen gewesen, müsste man sagen: Zum Wiehern!“  
(*Neues Volksblatt*, 16.10.06)  
„Letztendlich lernt Motte Lotte, dass die innere Stärke zählt und begeistert nicht nur die Kinder, sondern auch

die erwachsenen Begleiter.“ (*Oranienburger Generalanzeiger*, 05.12.09)

Nicht wichtig??? Das ist das wichtigste Ereignis des ganzen Jahres!  
Ihr hockt da in eurem Schrank und habt keine Ahnung, was da draußen los ist! Alle Tiere im Garten spielen verrückt, alles rennt um den Komposthaufen, der wurde zu einem Stadion umgebaut, dafür mussten die Regenwürmer in den Bienenstock umgesiedelt werden, das gab vielleicht Ärger, und jeder will nur eins: Gewinnen, gewinnen, gewinnen.  
Gertrud Pigor, MOTTE & Co)

### Gertrud Pigor FRÜHSTÜCK MIT WOLF

DREI KLEINE SCHWEINCHEN AHNEN NICHTS BÖSES  
frei nach Motiven des englischen Volksmärchens "The three little pigs"  
4 D/ H  
Empfohlene Altersgruppe: 4+  
UA: 25.09.05, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark; R: G. Pigor; ♂ J.-W. Fritsch ⇒ 26.04.08, Horizont Theater, Köln; R: C. Nicopoulos ⇒ 27.09.08, moks am Theater Bremen; R: F.-T. Schütz ⇒ 16.10.08, LB Sachsen, Radebeul ⇒ 15.11.08, Hessisches LT, Marburg; R: J. Nowak ⇒ 23.02.10, Figurentheater Chemnitz; R: D. Staskowiak ⇒ 09.10.10, Piccolo Theater, Cottbus; R: J. Bretschneider ⇒ 10.06.11, Theater Dortmund/ KiJuTh Sckellstraße; R: H. El Kurdi ⇒ ÖE: 24.03.12, Next Liberty JuTh GmbH, AT-Graz; R: Michael Schilhan ⇒ SE - frei -

„Drei kleine Schweinchen können es nicht lassen: wohin sie auch kommen, müssen sie Häuschen bauen. Eine grüne Wiese wird schnurstracks zum Bauplatz für die drei. Und der große böse Wolf kann es auch nicht lassen:

Wenn er Häuschen sieht, muss er pusten. Zum Glück für die Schweinchen ist eines der Häuschen stabil genug. Aber es ist zu klein für die drei! Das findet zumindest Borste, die das Haus für sich allein gebaut hat. Fässchen und Schmalz sehen das anders und nisten sich bei Borste ein. Am liebsten würde Borste die zwei rausschmeißen! Aber bringt ein kleines Schweinchen so was übers Herz? Darf und kann ein kleines Schwein so gemein sein? Eine kleine Geschichte über den großen Spaß an der Macht und über diese kleine diebische Freude, die darin liegt, einen überlegenen Gegner mit Einfallsreichtum, Witz und einer gewissen Schweinenschläue zu schlagen.“ (*Theater Kiel*)  
„Erfrischend frech und frei geht Gertrud Pigor mit dem englischen Volksmärchen um. [...] Pointiert sind die Dialoge, deren vielschichtiger Witz sowohl kleine als auch große Zuschauer aufs Trefflichste bedient.“ (*Kieler Nachrichten*, 27.09.05)  
„'Frühstück mit Wolf' ist fesselnd [...] und hält die Balance zwischen Spaß, leichtem Schauer und Spannung.“ (*Weser Kurier*, 29.09.08)

Wir sind drei kleine Schweinchen und lieben die Natur,  
unsre größte Leidenschaft ist Architektur.  
Wir gehn so gern spazieren durch Wiesen und Au'n,  
uns stelln uns dabei vor, hier könnt man Häuschen baun – Häuschen baun.

Wovon träumen Schweinchen – wovon, wovon?  
Manche Schweinchen träumen von Beton, Beton,  
Von Backsteinen Brettern und Bodenbelägen,  
von Bulldozern und von Bausparverträgen.  
(Gertrud Pigor, FRÜHSTÜCK MIT WOLF)

Mario Göpfert, geboren 1957 ist ein Dresdner Kinderbuchautor, gelernter Schriftsetzer und Absolvent des *Literaturinstitutes in Leipzig*. Arbeitet seit 1985 als freiberuflicher Autor und hat zahlreiche Hörspiele verfasst.

### Gertrud Pigor LÖWE SEIN IST WUNDERBAR

ein Stück rund um den Zirkus  
frei nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Mario Göpfert und Henrike Wilson  
1 D, 2 H oder 3 H (bei Mehrfachbesetzung)  
Empfohlene Altersgruppe: 4+  
☞ Göpfert, Mario/ Wilson, Henrike: Löwe sein ist wunderbar, Middelhaue Verlag, München, 2000  
UA: 06.10.02, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark; R: G. Pigor; ♂ H. Klotz ⇒ 22.11.03, Junges Theater Konstanz; R: G. Pigor; ♂ H. Klotz ⇒ 13.06.04, Horizont Theater, Köln; R: N. Ayukhanova; ♂ H. P. Katzenburg ⇒ ÖE/ SE - frei -  
M. Göpfert \* 1957 in Dresden; lebt auch dort  
H. Wilson \* 1961 in Köln; lebt im Taunus

„Wenn in der Zirkusmanege Löwe und Dompteur einander gegenüberstehen, ist klar, wer das Sagen hat. Der Dompteur schwingt die Peitsche, der Löwe muss springen, von Podest zu Podest oder durch brennende Reifen. Was aber, wenn der Löwe den Speiß plötzlich umdreht? [...] Da ist der Dompteur, der mit seiner Dressurnummer groß rauskommen will, hier der lammfromme Löwe. Beim Blick in den Spiegel merkt er eines Tages, wie stark er ist. So schnappt er sich die Peitsche und zeigt dem Dompteur, wie es ist, nach der Pfeife eines anderen zu tanzen. 'Der Löwe ist das kindliche Element und die Identifikationsfigur im Stück. Er hat Spaß an der Umkehrung der Machtverhältnisse.' (Pigor). [...] Am Ende werden die Theaterzuschauer zwei Freunde sehen, deren Lust an der Macht sich ausgespielt hat. Und der Löwe will wieder Löwe sein. Denn Löwe sein ist schließlich wunderbar.“ (*Kieler Nachrichten*, 05.10.02)  
„Eine Stunde ununterbrochenen Lachens.“ (*Eselsohr*, 07/2003)

LÖWE Donnerwetter. Bin ich aber groß. Und wie klein du bist, hihi, ein richtiger Zwerg. Ein kleiner Wicht mit Peitsche.  
 DOMPTEUR Na na na, was sind das denn für Töne!  
 LÖWE Was das für Töne sind? Warum hast du mir verschwiegen, dass ich viel größer und stärker bin als du?  
 DOMPTEUR Ich dachte, du wusstest das.  
 LÖWE Nein, das wusste ich nicht, aber jetzt weiß ich es.  
 DOMPTEUR Ich bin immer noch der Dompteur!  
 LÖWE (*schnappt sich die Peitsche*) Wer der Dompteur ist, bestimmt immer der Stärkere und der Stärkere bin ich, also bin ich der Dompteur.  
 (Gertrud Pigor, *LÖWE SEIN IST WUNDERBAR*)

„Gertrud Pigor ist mittlerweile so etwas wie ein Geheimtipp auf dem Gebiet der Dramatisierung von Bilderbüchern.“ (Eselsohr, 07/2003)

„Klarheit und Zeichenhaftigkeit sind der Theatermacherin wichtig; ihre Stücke sind ein bisschen wie lebendig gewordene Bilderbücher.“ (Ruth Bender, *Kieler Nachrichten*, 05.10.11)

≈ 12/2002, Beim 14. Ffm. Autorenforum für KiJuTh (Sonderthema: Was macht ein Bild dramatisch?) sprach Gertrud Pigor mit Thomas Lang über „Das Theatrale im Bilderbuch“.

Thomas Winding, geboren 1937, gehörte in Dänemark zu den erfolgreichsten Verfassern von Kinderbüchern und Kinderfilmen. Sein Buch „Mein kleiner Hund Mister und andere Tiere“ wurde u. a. mit dem *Luchs* der *ZEIT* und *Radio Bremen* ausgezeichnet. Thomas Winding starb 2008 im Alter von 71 Jahren.

### Gertrud Pigor

#### DER DIENER UND SEIN PRINZ

VOM GLÜCK GEBRAUCHT ZU WERDEN

frei nach einer Erzählung von **Thomas Winding**

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 5+

📖 Winding, Thomas/ Erlbruch, Wolf: *Mein kleiner Hund Mister in der Nacht*, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 2000

UA: 16.11.02, Moks am Bremer Theater; R: G. Pigor; ♪

M. Krummheuer; ♣ 2003, Traumspiele-Festival, NRW ⇒

22.11.03, Theater Kiel, KiJuTh im Wertpark; R: U. Luig;

♫ H. Klotz ⇒ ÖE: 08.10.04, u/hof: am LT, AT-Linz; R: K.

Eppler ⇒ 23.02.12, HOT, Potsdam; R: M. Erxleben ⇒

09.03.14, Junges Theater Regensburg; R: M. Constantine;

♣ 22.05.15, 33. Bayerische Theatertage, Bamberg

⇒ **SE - frei -**

T. Winding (1936-2008)

W. Erlbruch \* 1948 in *Wuppertal*; *lebt auch dort*

Ein Prinz entlässt sein gesamtes Personal bis auf einen Diener. Ohne diesen würde dem Prinzen wohl auch die Decke auf den Kopf fallen. Und nicht nur eine Decke, sondern sehr viele, denn der Prinz besitzt allerhand Zimmer. Der Prinz ist außerdem recht froh, dass er nicht allein ist, denn ohne einen Diener kommt er nicht zurecht. Und dieser braucht den Prinzen, denn ein Diener ist schließlich zum Bedienen da. So wandern Diener und Prinz tagtäglich von einem Zimmer ins andere. Als Zeitvertreib richten sie ein Gähn-Zimmer, ein Marmeladen-Zimmer, ein Schmoll-Zimmer und ein Zähneputz-Zimmer ein. Doch eines Tages wird eine Diener-Maschine geliefert und der Diener einfach wegrationalisiert. Der Diener lässt den Kopf jedoch nicht hängen, sondern packt die Gelegenheit beim Schopfe und zieht in die Welt hinaus. Mit vielen Plänen und Ideen kehrt er nach einiger Zeit zu dem inzwischen sehr einsamen Prinzen zurück.

„Alles ist wie aus einem Guss, und das wahre Kunststück liegt darin, dass es von Kindern ab fünf verstanden werden kann, Erwachsene sich dennoch nie unterfordert fühlen müssen.“ (*taz Bremen*, 18.11.02)

DIENER Mein Prinz? Lasst mich ... (*zückt sein Taschentuch, läuft zum Prinzen*)  
 PRINZ Nein, nein, das macht jetzt alles die Maschine! Ich brauche keinen Diener mehr. Pack deine Sachen, leb wohl, leb wohl, adieu. (*ist völlig versunken in die Gebrauchsanweisung*)  
 DIENER Mein Prinz! Diese Maschine ist der totale Flop! Sie kann nichts! Sie soll mich, euren treuen Diener ersetzen?  
 PRINZ Ja ja, genau, pack deine Sachen, leb wohl und tschüss.  
 DIENER Aber ...  
 PRINZ (*unbeteiligt*) Gefeuert, gefeuert, gefeuert ...  
 (Gertrud Pigor, *DER DIENER UND SEIN PRINZ*)

Hiawyn Oram, 1946 in Johannesburg geboren, studierte zunächst Englisch und Theater und arbeitete anschließend als Schauspielerin, bevor sie nach England auswanderte. Dort ging sie zunächst einer Beschäftigung als Werbetexterin nach, mittlerweile jedoch schreibt sie seit mehr als 20 Jahren Kinderbücher, von denen über 60 bereits veröffentlicht wurden, darunter Bilderbücher, Gedichte, Theaterstücke, Romane, Kurzgeschichten und Texte für Musicals. Ihre Bücher wurden außerdem in zahlreiche Sprachen übersetzt, u. a. ins Japanische, Koreanische und Katalanische. Oram entwickelte außerdem einige Serien für das englische Kinderfernsehen. Sie ist Preisträgerin zahlreicher Auszeichnungen. Für ihr Buch „The Second Princess“ erhielt sie eine Nominierung des *UK Smarties Prize*. Hiawyn Oram lebt in London.



Tony Ross, 1938 in London geboren, ist ein britischer Autor und Zeichner, der vor allem durch seine Bilderbücher bekannt geworden ist. Nach einem Kunststudium in Liverpool arbeitete er zunächst als Cartoonist und Grafiker. Seit 1983 malt Tony Ross Bilderbücher. Er lebt in der Grafschaft Cheshire, an der Grenze zu Wales.

## Gertrud Pigor

### DIE ZWEITE PRINZESSIN

frei nach dem Bilderbuch "The Second Princess" von Hiawyn Oram und Tony Ross

1 D

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 Oram, Hiawyn/ Ross, Tony: The Second Princess, Andersen Press, GB-London, 1994

**UA:** 25.05.03, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark; R: G. Pigor; ♪ J.-W. Fritsch ⇒ 24.09.04, Puppentheater Erfurt; R: B. Peiker ⇒ 17.11.05, Stadttheater Gießen; R: A.-M. Kunze ⇒ 07.03.06, KiJuTheater Speyer; R: M. Folz; ♣ 16.03.07, Theater sehen – Theater spielen: 12. Hessische KiJuThWoche, Marburg ⇒ 09.09.06, Bremer Theater; R: H. Fahrenholz ⇒ 24.09.06, Junges Schauspielhaus Hamburg; R: G. Pigor ⇒ 26.11.06, Die Bühne – Theater aus Ulm; R: M. Romes ⇒ 15.04.07, Consol Theater Gelsenkirchen; R: A. Kramer; ♣ 10.09.-24.10.07, Spielarten NRW; ♣ 11/2008, Kindertheater des Monats NRW ⇒ 01.07.07, Theater Heilbronn; R: A. Y. Hindi Attar ⇒ **ÖE:** 15.02.08, Zimmertheater Waltraud Starck, AT-Linz; R: W. Starck ⇒ 04.04.08, TIG7, Mannheim; R: M. Lex ⇒ 10.05.08, TPZ/ Theaterpädagogisches Zentrum, Köln; R: A. Pohlert-Klein; ♣ 2008, **Kölnener KiJuThPreis** ⇒ 01.06.08, Klecks-Theater, Hannover ⇒ 12.08.08, Theatergruppe Tusdoch, Berlin; spielen in Boltzenhagen an der Ostsee; R: S. Kemper/ B. Gierga ⇒ 08.11.09, Tufa Trier e. V.; R: F. Burg ⇒ 03.10.10, junges Schauspiel am DT, Göttingen; R: H. Fliegen ⇒ 24.10.10, Theater und Philharmonie Essen, Box; R: K. Leinenweber ⇒ 27.02.11, Faro-Theater, Bad Waldsee; R: J. Schubert ⇒ 05.03.11, tjg, Dresden; R: P. Besson ⇒ 08.04.11, Theater Spielfeld, Effretikon ⇒ 26.05.11, BLB, Bruchsal/ Freie Theaterproduktion Mareike D. Dick, AT-Linz ⇒ 10.09.11, Freie Theaterproduktion Katja Lechthaler (München), im Rahmen des Garmischer Kultursommers im Amphitheater im Kurpark ⇒ 29.09.11, Theater Fata Morgana/ Theater Wolfsburg; R: H. Fliegen ⇒ 30.06.12, Traumspieltheater, Bochum; R: J. Jochmann ⇒ 30.06.12, Projekt Parktheater, Siegen; R: L. Dettmer ⇒ 16.09.12, Theater Überzwerg, Saarbrücken; R: B. Ziegenbalg ⇒ 07.10.12, Theater Osnabrück; R: C. Burger ⇒ 27.01.13, Studiotheater Stuttgart, Kruscheltunnel; R: N. Klante ⇒ 24.09.13, THEATER DIE 2, Bad Colberg-Heldburg; R: R. Weißleder ⇒ 10.11.13, Junges Theater, LB Niedersachsen Nord, Wilhelmshaven; R: A. Schreiber ⇒ 24.11.13, Junges Theater Augsburg, KiJuTh Abraxas e. V.; R: S. Reng ⇒ 10.04.14, Volkstheater Rostock; R: C. Burger ⇒ 22.03.15,

Fr. Th.produktion, im Eppinger Figurentheater; R: C. Preisberg ⇒ 01.10.15, Stadttheater Gießen; R: A. M. Kunze ⇒ 02.10.15, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: F. Ritter ⇒ 14.02.16, Puppentheater Magdeburg; R: F. Bernhardt ⇒ 12.03.16, LT Coburg; R: L. Müller ⇒ 25.09.16, Junges Theater Bremerhaven; R: P. Maier ⇒ **SE:** 16.09.17, Theater Katerland/ bravebühne, CH-Winterthur; R: T. Papaconstantinou ⇒ 09/2017, Burghofbühne Dinslaken  
H. Oram \* 1946 in ZA-Johannesburg; lebt in GB-London  
T. Ross \* 1938 in GB-London; lebt in GB-Cheshire

Es waren einmal zwei Prinzessinnen, die erste und die zweite. Die erste Prinzessin findet es prima, die Erste zu sein, aber der zweiten gefällt es überhaupt nicht, die Zweite zu sein. Das muss sich ändern, sagt sie zu sich und ist in der Wahl der Mittel nicht gerade zimperlich. Was sich die kleine Prinzessin alles einfallen lässt, wie sie dabei schwer in die Bredouille kommt und sich am Ende doch noch eine Lösung findet, davon erzählt dieses Theaterstück über kleine Gemeinheiten und große Veröhnungen.

„Zweite sein ist so was von undankbar“, mault die kleine Prinzessin inmitten ihrer Spielsachen. Und sie hat ja Recht. Im Sport, in der Schule, in der Familie: Zweiter sein ist so wie 'Knapp daneben ist auch vorbei'. Die große Schwester darf länger fernsehen, ohne Aufsicht spielen und bei den Großen am Tisch sitzen. Das ist bei Königs auch nicht anders als im richtigen Leben. Und Geburtstag hat sie auch noch. [...] So entwickelt sich die Fabel von der kleinen Prinzessin, die fortan allerlei märchenfiese Visionen entwirft, sich ihrer Schwester zu entledigen.“  
(*Kieler Nachrichten*, 23.05.03)

„Die Zweite Prinzessin‘ ist sowohl ein Vergnügen für Kinder als auch eine psychoanalytisch fundierte Studie für Eltern, die ihre erstgeborenen Kinder den zweitgeborenen vorziehen. In der Seele eines mit schnoddriger Scheinfreundlichkeit abgespeisten Kindes beginnt es zu gären. In seinen Alpträumen verbündet sich Phantasie mit grausamen Märchenmotiven und sorgt für aggressive Energie, die sich in der Tagwelt austobt.“ (*Die Rheinpfalz*, 16.04.08)

„Ein augenzwinkerndes Stück über die großen Nöte kleiner Geschwister [...] mit viel unterhaltsamer Musik für alle kleinen Geschwister, denen die großen manchmal ganz schön auf den Nerv gehen, man sie aber doch irgendwie gern hat.“ (*Saarländischer Rundfunk, Saartext*, 17.09.12)

#### RADIO

#### 2. PRINZESSIN

#### RADIO

Ach ja, die Prinzessin hatte noch eine jüngere Schwester, ...  
Genau!

... die Zweite Prinzessin. Sie hatte heute keinen Geburtstag, hatte keine Geschenke bekommen, durfte nicht auf den Balkon hinaus, hatte noch keinen Winkunterricht bekommen und konnte noch nicht schwimmen, denn sie war noch zu klein dafür.

(Gertrud Pigor, DIE ZWEITE PRINZESSIN)

## Spinnen im Bett, Theater im Kopf

### Interview mit Gertrud Pigor zum neuen Überzwerg-Stück „Die Zweite Prinzessin“

Am Sonntag, 16. September, hat im Theater Überzwerg das Stück „Die Zweite Prinzessin“ von Gertrud Pigor Premiere. Regie führt Bob Ziegenbalg. Im Interview mit Saarbrücker Zeitungs-Redakteurin Susanne Brenner

erzählt Gertrud Pigor über das Stück, ihre Arbeitsweise und ihre Wertschätzung für das Saarbrücker Kinder- und Jugendtheater.

*„Die Zweite Prinzessin“ erzählt davon, wie frustrierend es manchmal ist, eine jüngere Schwester zu sein. Sie sind ja selbst der jüngere Teil eines bekannten Geschwister-Paares. Heute schreiben Sie sogar gemeinsam mit ihrem Bruder Thomas Pigor Theaterstücke. Aber wie war es, als Sie beide Kinder waren?*

**Gertrud Pigor:** Die Dynamik in Geschwisterbeziehungen finde ich grundsätzlich ein hoch spannendes Thema, deshalb hat es mich wohl auch als Theaterstoff angelacht. Ich habe noch eine jüngere Schwester und habe dadurch beide Positionen kennengelernt, die der „Großen“ und die der „Kleinen“. Mein älterer Bruder hat mir natürlich so manche Bahn frei geräumt, das war mein Vorteil. Wenn wir uns aber nicht vertragen haben, hat er mir Spinnen ins Bett gelegt, weswegen ihn heute noch ein schlechtes Gewissen plagt. Aber dadurch habe ich ihn jetzt in der Hand und er muss mit mir Theaterstücke schreiben!

*Sie nehmen für Ihre Theaterstücke meistens Bilderbücher als Vorlage und Inspiration. Wie finden Sie die? Stöbern Sie regelmäßig durch Buchhandlungen, lassen Sie sich Tipps von befreundeten Kindern geben?*

**Gertrud Pigor:** Bilderbücher sind ja eine ganz eigene Kunstform, und nur wenige eignen sich für das Theater. Ich bin im Grunde ständig auf der Suche nach Schätzen, bei den Neuerscheinungen und antiquarisch. Bilderbücher sind ja durch die geringe Auflage oft schnell vergriffen. Ich habe inzwischen eine beachtliche Sammlung zuhause, und Kinderbesuch bleibt gern etwas länger! So locke ich mir die wahren Experten ins Haus und lasse mich kompetent beraten.

*Welche Kriterien muss ein Bilderbuch erfüllen, um bühnentauglich zu sein?*

**Gertrud Pigor:** Ein Bilderbuch ist von seiner Struktur her eigentlich näher am Film; allein der Vorgang des Umblätterns kommt dem Filmschnitt nah, man kann dabei übergangslos von einer Szenerie in die nächste springen, was im Theater so ja gar nicht geht. Deshalb zählt auch beim Bilderbuch – was Theaterauglichkeit angeht – primär die Story. Viele Bilderbücher sind episodisch aufgebaut, für eine klassische Theaterdramaturgie braucht man aber ein Problem, eine Zuspitzung, eine Lösung. Im Bilderbuch „Die Zweite Prinzessin“ ist das schon angelegt, darauf konnte ich aufbauen und aus der zehnminütigen eine 50-minütige Geschichte stricken.

*Was mögen Sie besonders an der „Zweiten Prinzessin“?*

**Gertrud Pigor:** Dass die Hauptfigur nicht prinzeßinnenhaft daherkommt, sondern ein wahrer Teufelsbraten ist. Sie leidet nicht vor sich hin, sondern packt ihr Problem bei den Hörnern – mit herrlich absurden Mitteln. Die Geschichte hat diesen frechen, britischen Humor, und sie funktioniert hervorragend für Kinder, weil die ihre eigene Situation wiedererkennen.

*Führen Sie lieber selbst Regie oder überlassen Sie Ihre Stücke gern anderen Regisseuren, wie in diesem Fall Bob Ziegenbalg?*

**Gertrud Pigor:** Ich habe „Die Zweite Prinzessin“, weil ich das Stück besonders mag, sogar zweimal inszeniert, in Kiel und in Hamburg, beide Male ganz unterschiedlich. Wenn ich ein Stück neu geschrieben habe, bringe ich es meist erst einmal selbst auf die Bühne, um Text und Ideen zu überprüfen. Danach lasse ich mich aber gern überraschen, was andere daraus machen und freue mich, wenn andere Regisseure wie jetzt bei den Überzwergen Bob Ziegenbalg ihrer Regie-Fantasie freien Lauf lassen.

*Sie haben schön häufiger mit dem Saarländischen Staatstheater gearbeitet (u.a. die Revue „Erhöhte Temperatur“ und das Kinderstück „Anton, das Mäusemusical“) und mit den Überzwergen, die Ihr Stück „Nickel, der mit dem Fuchs tanzt“ besonders zauberhaft inszeniert haben. Was verbindet Sie mit dem Saarbrücker Kinder- und Jugendtheater?*

**Gertrud Pigor:** Das freut mich natürlich, dass es nach „Nickel“ eine Fortsetzung gibt. Ich wohne in Hamburg, hatte aber durch meine Arbeiten am Saarländischen Staatstheater mehrfach Gelegenheit, Stücke im Theater Überzwerg zu sehen, ganz unterschiedliche, auch experimentelle Sachen. Das hat mir gefallen. Die Mischung im Spielplan finde ich jetzt wieder spannend und gelungen. (*Saarbrücker Zeitung, 12.09.12*)

---

☛ 1987, *Deutscher Jugendliteraturpreis* für das Bilderbuch „Two Monsters“ (Du hast angefangen. Nein du) von David McKee: „Die Geschichte präsentiert sich dem Betrachter wie ein Schauspiel auf einer Doppelbühne: Er hat den Vorteil, zu sehen, wie die Aussage des einen Bildes durch die auf der gegenüberliegenden Seite relativiert und gewertet wird.“ (*aus der Begründung der Jury*)

---

David McKee, geboren 1935 in Devon, ist ein englischer Kinderbuchautor und Illustrator. Schon während des Studiums am *Plymouth College of Art and Design* begann er Cartoons zu zeichnen und arbeitete für *Punch*, *Reader's Digest* und die *Times*, bevor er als freischaffender Maler und Bilderbuchkünstler bekannt wurde. Sein erstes Buch „Two Can Toucan“ wurde 1964 publiziert. Seine zahlreichen Bilderbücher für Kinder und seine Buchserien sind international erfolgreich und werden in über 20 Ländern veröffentlicht. Für die *BBC* entwickelte er zahlreiche Filmprojekte.

## Gertrud Pigor

### ZWEI MONSTER

frei nach d. Bilderbuch "Two Monsters" von **David McKee**  
1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 McKee, David: Du hast angefangen. Nein du, Verlag Sauerländer, Ffm., 1986; 13. Auflage im Jahr 2000

🎧 McKee, David: Du hast angefangen! Nein du!, Audio-CD (gesprochen von Katja Riemann), Patmos, Düsseldorf, 2006

📅 28.09.08, Live-Hörspiel (Hörspielbearbeitung von Ulla Illerhaus) am 28.09.08 als öffentliche Vorführung im Rahmen des WDR-Kinderhörspieltags in Köln im Klauson Bismarck-Saal, zeitgleiche Ausstrahlung auf WDR 5 um 14:05

**UA:** 08.10.00, Theater Kiel, KiJuTh im Werftpark; R: G. Pigor; 📅 14./15.05.10, 25-jähriges Jubiläum der Städtepartnerschaft (Kieler Kulturtage) in PL-Gdynia ⇒ 22.09.01, Moks am Bremer Theater; R: K. Schumacher; 🎵 H. Klotz ⇒ 07.09.02, Comedia, Köln; R: C. Fillers; 🎵 M. Reyhani; ➔ 01./02.02.04, Festival di teatro e cultura per la prima infanzia, IT-Bologna ⇒ 15.09.02, Theater Überzwerg, Saarbrücken; R: B. Ziegenbalg; 🎵 C. Mudrich ⇒ **ÖE:** 29.01.04, Zimmertheater Waltraud Starck, AT-Linz; R: I. Toma; 🎵 S. Auinger ⇒ 26.11.05, Junges Theater Konstanz; R: T. Papaconstantinou; 📅 16.05.06, „Schöne Aussicht“, Stuttgart ⇒ **SE:** 07.05.06, Figurentheater Doris Weiller, CH-Basel; R: T. Stauffer ⇒ 30.09.07, BLB, Bruchsal; R: A. Schilling; 📅 03.06.08, „Schöne Aussicht“, Stuttgart ⇒ 28.09.07, Szene Bunte Wähne, AT-Horn; R: Y Zahn ⇒ 16.02.08, KiJuTheater Dortmund; R: H. E. Kurdi ⇒ 20.04.08, Theater Bilitz, CH-Frauenfeld; R: A. Caduff ⇒ 13.08.08, Burghofbühne Dinslaken; R: S. Ey ⇒ 11.12.10, Freie Theaterproduktion in der Honigfabrik Hamburg; R: J. Jensen ⇒ 16.10.11, junges schauspiel

am DT, Göttingen; R: H. Fiegen ⇒ 09.11.13, Theater der Jungen Welt, Leipzig; R: K. Dahlem ⇒ 05.03.17, KOM'MA-Theater, Duisburg ⇒ 24.09.17, Das Rheinische Landestheater, Neuss

Zwei Kerle und zwischen ihnen ein hoher Berg. Der eine Kerl sieht morgens die Sonne auf-, und der andere sieht sie abends untergehen. Jeder lebt zufrieden auf seiner Seite des Berges. Sie können sich nicht sehen, doch manchmal reden die beiden miteinander, durch ein Loch im Berg, und erzählen sich vom Sonnenuntergang und wie schön es ist, wenn am Abend der Tag geht. – „Moment mal, der Tag geht? Abends kommt die Nacht, das weiß doch jeder, erzähl kein Quatsch, Du Erbsenhirn!“ Das lässt sich kein Kerl gefallen: Und schon streiten die beiden, dass die Felsbrocken fliegen. Bis schließlich der ganze Berg in Stücke geschlagen ist und sie sich zum ersten Mal gegenüberstehen. Ein Stück vom Rechthaben und Spaß am Streiten.

„Wortwitz ist Trumpf, wenn 'Zwei Monster' streiten. Theater für Kinder kann ja so schön sein. Auch für Erwachsene. Hier kamen alle Altersgruppen auf ihre Kosten. Einträchtig amüsierte man sich bei der Premiere von 'Zwei Monster'. Pigor hat sie mit leichter Hand und viel Fantasie bestens in Szene gesetzt.“ (*Kieler Nachrichten*, 10.10.00)  
„Ein dolles Spektakel, das gottlob nicht pädagogisch verworfen wird, sondern als lustvoller Spaß daherkommt und vom kleinen Publikum ordentlich angefacht wird.“ (*taz bremen*, 22.09.01)

„Eine surrealistisch wirkende poetische Traumgeschichte entsteht, die wie im Flug vorbei eilt.“ (*Die Deutsche Bühne*, 01/2006)

„'Zwei Monster' ist ein großartiges, schrilles Weihnachtsstück, das beste, was es derzeit zu sehen gibt.“ (*Kreuzer*, 12/2013)

Die Monster liebten ihren Berg.

Und jeder fand die Seite, wo er wohnte, am Schönsten und hätte niemals tauschen wollen.

Denn von ihrem Platz aus konnten die beiden Monster sehen, wie jeden Morgen die Sonne aufging

und wie sie jeden Abend wieder unterging.

Und das war für die beiden Monster das Allerschönste, was es gibt.

(Gertrud Pigor, ZWEI MONSTER)

Redaktion: Jana Brestel, Stand: 20.09.16